

Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 1 (1936)

Vorwort: Geleitwort
Autor: Jud, J. / Steiger, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitwort

Kaum irgendwo in Europa wohnt wie auf schweizerischem Boden ein vier verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen verpflichtetes Staatsvolk in engem Raum zusammen und zwar so, daß jedem Volksteil das Recht auf sprachliches und kulturelles Eigenleben nicht nur kraft der Verfassung, sondern auch durch den Willen jedes einzelnen Staatsbürgers gewährleistet und gesichert ist. Der innerhalb der Landesgrenzen so unschwer erreichbare menschliche und sprachliche Kontakt zwischen dem deutschen, französischen, italienischen und rätoromanischen Landesteil gab unserer linguistischen Forschung von jeher ihr besonderes Gepräge. Die gleichzeitige Erforschung der alemannischen, frankoprovenzalischen, lombardischen und bündnerromanischen Mundarten und regionalen Sachkulturen weitete sich von selbst aus zu einer interromanischen Betrachtung der einzelsprachlichen Probleme, wie anderseits zum umfassenden Studium der Lehnworts- und Sachbeziehungen zwischen den Sprachzonen der Romania und der Germania, aber auch zwischen der jüngeren Romania und der älteren Gallia, der Südromania und der Arabia. Der eingehenden Durchforschung der alten historischen Sprachräume der Schweiz, wie sie in den großen nationalen Wörterbüchern (*Deutschschweizerisches Idiotikon*, *Glossaire des Patois de la Suisse romande*, *Vocabolario della Svizzera italiana*, *Dicziunari Rumantsch Grischun*), in den Ortsnamen- und Personennamenenquëten (z. B. dem *Rätischen Namenbuch*) oder in Atlanten (*Tableaux phonétiques des patois de la Suisse romande*, *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*) ihren Niederschlag gefunden hat, ging parallel die minutiöse Charakterisierung und Darstellung des gesamten Vorrats der Ausdrucksmittel einer großen Kultursprache wie sie de Saussure, Charles Bally, Albert Secheyaye eingeleitet und größtenteils durchgeführt

haben. Die räumliche Nähe der Forschungszentren wie die freundschaftlichen Beziehungen unter den Linguisten und Philologen der verschiedensprachigen Schweiz ließ seit Jahren den Gedanken langsam reifen, ein Organ bereitzustellen, das unter Betonung der oben skizzierten Forschungsrichtungen der romanischen Sprachwissenschaft dienstbar gemacht werden und zugleich die europäischen und amerikanischen Romanisten wissenschaftlich und menschlich einander näher bringen soll. Daher wird die *VOX ROMANICA* Artikel nicht nur in allen romanischen Schriftsprachen — selbst in der rätoromanischen Schriftsprache Graubündens — bringen, sondern auch Aufsätze in deutscher und englischer Fassung. Es ist nicht schweizerische Art, mit einem groß angelegten Programm sich den Lesern vorzustellen: wir bitten unsere Kollegen und Freunde nur um eines, was allerdings entscheidend ist, nämlich um den Willen zu einer auf höchster gegenseitiger Achtung beruhenden wissenschaftlichen Zusammenarbeit, der die romanische Philologie von jeher ihre größten und dauerhaftesten Erfolge verdankt.

Zürich, den 27. Januar 1936.

*J. Jud
A. Steiger*